

chen, das sie im Mieder trug. Vor dem Kreuz wird aller Zauber zunichte. Sie zog es hervor und hielt es dem Geist entgegen.

Der aber lächelte, ergriff das Kreuz und sprach: „Du armes Kind glaubst meinen Worten nicht. Ich schwöre dir auf das Kreuz, das ich in meinen Händen halte, ich meine es treu und ehrlich mit dir. Willst du mein Weib werden?“

Da jubelte die Seele der Kleinen auf wie eine Lerche. Nein, das war keine Spukgestalt, die beim Hahnenschrei in Nebel zerfließt, das war ein Adamssohn mit Fleisch und Bein, sein Mund, den ihre Lippen suchten, war heiss, und sein Herz klopfte an ihrer Brust mit ungestümen Schlägen.

O du selige, fröhliche Weihnacht!

Da kratzte etwas an der Thür, und als sie aufgethan wurde, sprang der Pudel herein und hinter ihm ward der Kater sichtbar. Sie kamen, um ihre Glückwünsche zu bringen. Der Pudel sprang bald an seinem Herrn, bald an dem Mädchen in die Höhe und winselte vor Freude. Der Kater aber machte einen krummen Buckel und schnurrte dazu